

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: Der Mittag (1764)

- 1 Der Mittag, begleitet von fächernden
- 2 Stunden,
Eröffnet sein Füllhorn, mit Blumen um-
wunden,
Und gießt es auf alles verschwenderisch aus.
Die allgemeinen wohlthätigen Feste
Erfrischen des Königs gewölbte Palläste,
So wie des Landmanns umschattetes Haus.
- 3 Empfange mich, ehrwürdger Eichenwald!
- 4 Jetzt, da wir ganz vom Mittagsstral ermatten,
- 5 Sucht die Betrachtung gern den stillen Aufenthalt
- 6 In deinem kühlen Schatten.
- 7 Der laute Bach rollt murmelnd in das Thal;
- 8 Der Westwind wälzet sich im Wipfel hoher Buchen,
- 9 Da Bienen ohne Zahl
- 10 Von Blumen ihren Raub mit stetem Summen
- 11 Die Heerde lagert sich im Klee,
- 12 Indeß der Hirt von einer luftgen Höh
- 13 Sein Horn ertönen läßt! und, durch den West
- 14 Den süßen Lobgesang zur Bäche Murmeln mischet.
- 15 O wie beglückt ist der, den nie sein Herz verdammt!
- 16 Und den kein leerer Stolz, kein Durst nach Gold
- 17 Der, wenn die ganze Welt in Lastern um ihn
- 18 Sich kalt erhält; nach keinen Würden rennet;
- 19 Und, fern vom Lärm der falschheitsvollen Stadt,
- 20 Frey unter Linden ruht, die er gepflanzt hat.
- 21 Nie kan man größere Wollust fühlen,
- 22 Indem uns tausend Lüfte kühlen,
- 23 Als wenn ein dankbar Herz den Herrn der
- 24 Der König, dem der Wein aus güldnen
- 25 Der Hirt, der aus der Quelle trinket,

26 Vergesse nie den Geber, der ihn nährt.

(Textopus: Der Mittag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21216>)